

Hasselblatt, Waldemar B.

Article — Digitized Version

Aspekte und Ansatzmöglichkeiten für eine deutsche Entwicklungshilfe an Chile

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Hasselblatt, Waldemar B. (1965) : Aspekte und Ansatzmöglichkeiten für eine deutsche Entwicklungshilfe an Chile, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 45, Iss. 5, pp. 247-254

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/133482>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Aspekte und Ansatzmöglichkeiten für eine deutsche Entwicklungshilfe an Chile

Dr. Waldemar B. Hasselblatt, Bonn

WIRTSCHAFTLICHE UND POLITISCHE GRUNDLAGEN

Nachdem die Kongreßwahlen vom 7. März 1965 in Chile der Regierung des im September 1964 gewählten Staatspräsidenten Eduardo Frei die absolute Mehrheit gebracht haben, ist damit zwar die parlamentarische Unterstützung ihrer wirtschafts- und sozialpolitischen Reformpläne sichergestellt¹⁾, doch liegt trotzdem vor der Regierung Frei ein schweres Werk. Denn die Wirtschafts- und Sozialstruktur dieses Landes leidet an erheblichen Unausgeglichenheiten. So stammen beispielsweise nur rund ein Viertel des Bruttosozialprodukts aus Bergbau, Industrie, Energie- und Bauwirtschaft und gar nur 8% aus der Landwirtschaft — obwohl hier rund ein Drittel der Beschäftigten tätig ist —, während über die Hälfte des Bruttosozialprodukts in dem in einem armen Land in die hinteren Ränge zuweisenden Bereich „Handel, Verkehr, Banken und andere Dienstleistungen“ entsteht²⁾ (ein noch ungünstigeres Verhältnis, als es etwa Venezuela oder Brasilien zeigen). Bei einer Bevölkerung von rund 8 Millionen und einem jährlichen Bevölkerungszuwachs von 2,5% beträgt das Bruttosozialprodukt je Kopf nur knapp 2000 DM. Eine ungünstige Einkommensverteilung kommt hinzu, denn rund ein Zehntel der Bevölkerung erhält nahezu die Hälfte des Einkommens, während etwa neun Zehntel der Bevölkerung sich in die andere Hälfte teilen müssen. Trotz hoher staatlicher Investitionen ist bisher die Investitionsquote — als das eigentliche Stimulans des wirtschaftlichen Wachstums — relativ niedrig gewesen; sie erreichte ungefähr 12% des Bruttosozialprodukts. Trotzdem haben die Investitionen der öffentlichen Hand — da sie nicht durch entsprechende Konsumverzichte erkaufte waren — den vorhandenen inflationären Trend noch verstärkt. Die Haushaltsdefizite lagen nämlich in den letzten Jahren bei einer Größenordnung von über 600 Mill. DM und entsprachen damit etwa einem Viertel bis einem Drittel der ordentlichen Haushaltseinnahmen. Für 1964 wird sogar mit einem noch höheren Defizit gerechnet. Die inflationäre Ent-

wicklung spiegelt sich im Index der Lebenshaltungskosten — der von 155 im Jahre 1960 auf 274 im Jahre 1963 (1958 = 100) gestiegen ist — ebenso wider wie in einer Diskrepanz zwischen dem nominalen und dem realen Wachstum des Sozialprodukts; das Bruttosozialprodukt erhöhte sich 1963 nominal um 48%, real jedoch um 2%.

Eine tiefgreifende Folge der inflationären Entwicklung war die Passivierung des Austauschs von Gütern und Leistungen mit dem Ausland; denn das Übergewicht der entstehenden Einkommen gegenüber der Güterproduktion des Landes führte zu gegenüber der Ausfuhr erhöhten Einfuhren, erzeugte so die Zahlungsbilanzschwierigkeiten Chiles und machte es zu einem der am stärksten nach außen verschuldeten Länder Lateinamerikas. Trotzdem beurteilen der Internationale Währungsfonds (IWF) und die Weltbank — wie sich anlässlich der in Paris geführten multilateralen Verhandlungen Chiles mit den Regierungen seiner Gläubigerländer um eine Konsolidierung seiner kurz- und mittelfristigen Auslandsschulden erwiesen hat — die Möglichkeiten Chiles, seine wirtschaftliche und finanzielle Lage in den nächsten Jahren wesentlich zu bessern, recht positiv. Der IWF hat im Jahr 1965 mit Chile ein Stand-by-Abkommen abgeschlossen und damit der chilenischen Regierung Ziehungsrechte bis zu 36 Mill. \$ für 12 Monate eingeräumt.³⁾ Auch die Weltbank, die bis Ende 1964 Chile erhebliche Kredite in einer Größenordnung von rund 135 Mill. \$ gewährt hatte, ist zu weiteren Kredithilfen bereit. Im Februar 1965 hat sie 4,4 Mill. \$ für Vorhaben der Energieversorgung zur Verfügung gestellt und Verhandlungen über weitere Kredite in Aussicht genommen.⁴⁾

Beide internationalen Institutionen sind letztlich der Meinung, daß die Anstrengungen der neuen chilenischen Regierung durch ausländische Kredite unterstützt werden sollten. Die chilenische Regierung hat nämlich deutlich erkannt, daß im Zusammenhang mit der Konsolidierung der Auslandsverbindlichkeiten eine Änderung der wirtschaftlichen Lage Chiles nur erwar-

1) Vgl. Nachrichten für den Außenhandel vom 4. März, Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 9. März und Handelsblatt vom 18. März 1965.

2) Vgl. auch für die folgenden Angaben Statistisches Bundesamt, Allgemeine Statistik des Auslandes, Länderbericht Chile, Wiesbaden, Mainz und Stuttgart 1964, S. 39 ff. — Untersuchungen der Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt/Main, bestätigen die aufgezeigten Tendenzen bis nahezu in die jüngste Zeit.

3) Vgl. u. a. Ibero-Amerika Bank, Wirtschaftsbericht über Ibero-Amerika, XIV. Jg., März 1965, Nr. 1.

4) Vgl. Deutsche Überseeische Bank, Wirtschaftsbericht über die lateinamerikanischen Länder sowie Spanien und Portugal, Februar 1965, S. 18.

VEREINSBANK IN HAMBURG

ÄLTESTE HAMBURGER GIROBANK

ZENTRALE: HAMBURG 11, ALTER WALL 20—30, TELEFON 361 061
37 FILIALEN UND ZWEIGSTELLEN IN CROSS-HAMBURG, CUXHAVEN UND KIEL

tet werden kann, wenn gleichzeitig die Ursachen für die bisherige Entwicklung beseitigt werden, nämlich:

- die inflationäre Finanzierung der Entwicklungsausgaben beendet wird;
- die Staatseinnahmen durch eine Steuerreform erhöht werden (wodurch zugleich eine bessere Verteilung der Einkommen erreicht wird);
- die staatlichen Investitionen darauf konzentriert werden, die gewerbliche und landwirtschaftliche Güterproduktion zu heben, um damit dem Einkommensüberhang zu steuern (und das Übergewicht des Dienstleistungsbereiches zu mindern);
- die Exporte soweit als möglich gesteigert und die Importe der Zahlungsbilanzsituation angepaßt, d. h. vermindert oder langfristig finanziert werden.

Den Erkenntnissen will die chilenische Regierung die Tat folgen lassen⁵⁾ und bis etwa 1966 die Währungsstabilität sowie bis 1970 einen Ausgleich der Handelsbilanz erreichen, wobei die direkten Steuern ausgebaut, die Löhne der gesamtwirtschaftlichen Produktivität angepaßt, die Gütererzeugung von Landwirtschaft und Industrie für Binnenmarkt und Export kräftig erhöht und Importe von Privatkapital gefördert werden sollen. Sozialpolitische Maßnahmen mit tiefgreifenden Auswirkungen sollen die Wirtschaftspolitik ergänzen und ermöglichen.

ANSATZMÖGLICHKEITEN FÜR DEUTSCHE HILFSSMAßNAHMEN

Bei diesem großen Reform- und Aufbauwerk ist der chilenischen Regierung sehr an einer tatkräftigen Hilfe der Bundesrepublik gelegen. Wenngleich Wünsche in der Größenordnung, wie sie anlässlich des Besuches einer chilenischen Delegation in Bonn (Presseberichten⁶⁾ zufolge geäußert worden sind, angesichts der beschränkten deutschen Mittel nicht realisierbar sein dürften (die Delegation wurde von Gabriel Valdes, dem jetzigen Außenminister Chiles, geleitet, und es war von langfristigen, nicht projektgebundenen Krediten von mehreren hundert Millionen DM die Rede), so wäre es doch wünschenswert, wenn man deutscher-

seits im Rahmen des Möglichen an eine recht große Anstrengung zugunsten Chiles denken wollte.⁷⁾ Was man an (fehlendem) Quantum nicht bieten kann, könnte durch ein um so größeres Quale ersetzt werden. So könnte beispielsweise eine besonders wirksame Unterstützung der chilenischen Anstrengungen darin bestehen, daß die deutschen Finanzmittel und Fachkräfte schwerpunktmäßig eingesetzt und die einzelnen Maßnahmen miteinander optimal kombiniert und entwicklungspolitisch so wirksam als möglich aufeinander abgestimmt werden. Durch eine solche (an der Qualität orientierte) Beschränkung könnte wahrscheinlich ein nennenswerter Beitrag zu den Bemühungen der chilenischen Regierung geleistet werden, die Landwirtschaft produktiver zu gestalten, verschiedene Exportindustrien aufzubauen und die Sozialstruktur zu regenerieren.

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

Nach den Vorstellungen der chilenischen Regierung sollen durch Ausnutzung des natürlichen landwirtschaftlichen Potentials der Einfuhrbedarf an Nahrungsmitteln reduziert und neue Ausfuhrmöglichkeiten geschaffen werden. Die darüber hinaus angestrebte Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktionsstruktur⁸⁾ soll — indem sie neue Siedlungs- und Arbeitsplätze schafft — dazu beitragen, die sozialen Spannungen innerhalb der ländlichen Bevölkerung zu verringern. Hier könnte sich der Einsatz von deutschen Entwicklungshilfemaßnahmen als recht nützlich erweisen. Allerdings wäre es wohl zweckmäßig, sie regional zu konzentrieren, wobei sich der südliche Teil Mittelchiles (Provinzen Malleco bis Llanquihue) besonders anbietet. Es könnte hier nämlich an bereits abgeschlossene oder noch laufende deutsche Vorhaben angeknüpft werden. Außerdem dürften angesichts des Vorhandenseins bestimmter Voraussetzungen hier mit dem gleichen Umfang von Kapitalhilfe, technischer Hilfe und gelieferter landwirtschaftlicher Produktionsmittel, absolut gesehen, höhere Produktionszunahmen in kürzerer Zeit erreicht werden als in anderen Gebieten.

⁵⁾ Vgl. Ibero-Amerika Bank, a. a. O., Nachrichten für den Außenhandel, a. a. O., F.-J. Hinkelammert: Eduardo Frei — eine Alternative zu Fidel Castro? In: WIRTSCHAFTSDIENST, 45. Jg. (1965), H. 3, S. 146 ff. (Das Bild über das Programm der Regierung Frei konnte Verf. durch Einsichtnahme in einige in Bonn bekannt gewordene chilenische Memoranden abrunden.)

⁶⁾ Vgl. Die Welt vom 12. Okt. 1964.

⁷⁾ Bis Ende 1964 sind Chile als einem Schwerpunktland für deutsche Entwicklungshilfe in Lateinamerika Kapitalhilfekredite in Höhe von 170 Mill. DM zugesagt worden; für technische Hilfe im weiteren Sinne wurden rund 11,5 Mill. DM bereitgestellt, für die Fortbildung von Fach- und Führungskräften rund 1,5 Mill. DM; hinzu kommen für rund 7 Mill. DM Zuschüsse für Vorhaben privater Organisationen, insbesondere der Kirchen.

⁸⁾ Vgl. auch F.-J. Hinkelammert, a. a. O., S. 148.

Was eine mögliche sachliche Konzentration anbelangt, so sollte das chilenische Landwirtschaftsprogramm dadurch eine besondere Unterstützung erfahren, daß deutscherseits Maßnahmen zur Verbesserung von Transportwegen und -einrichtungen zwischen den wichtigsten Erzeugungsgebieten und den hauptsächlichsten Absatzzentren in Aussicht genommen werden. Insbesondere könnte durch eine den Möglichkeiten der deutschen Entwicklungshilfe angepaßte Förderung der verkehrswirtschaftlichen Infrastruktur in den südlichen Teilen Mittelchiles (z. B. im Rahmen der für Chile 1965 vorgesehenen 40 Mill. DM) ein starker Anreiz zur Intensivierung der landwirtschaftlichen Erzeugung und zur Entwicklung von Betrieben für die Verarbeitung land- und forstwirtschaftlicher Produkte gegeben werden. In diesem Zusammenhang wäre auch daran zu denken, die Errichtung von Getreidesilos und von Schlacht- und Kühlanlagen (für Fleisch, Obst und Gemüse) in den Haupterzeugungsgebieten durch zweckentsprechende Kapitalhilfekredite und durch technische Hilfe zu fördern, um die Marktrisiken der landwirtschaftlichen Produzenten zu verringern und um die Versorgung der Verbraucher in den städtischen Zentren zu verbessern. Um die Erzeuger auch an den Handelsgewinnen teilnehmen zu lassen, sollten die Lagereinrichtungen und dergleichen bevorzugt in genossenschaftliche Hände gelegt werden. Daher könnte es schon in einem sehr frühen Stadium zweckmäßig sein, über AArt, Kapazität und Standort solcher Anlagen im Zusammenwirken mit den chilenischen genossenschaftlichen Zentraleinrichtungen, wie beispielsweise dem genossenschaftlichen Finanzierungsinstitut IFICOOP, zu befinden.

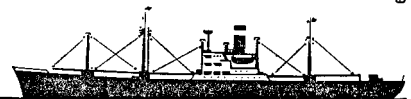
Dem ländlichen Genossenschaftswesen⁹⁾, das bereits in der Vergangenheit durch deutsche Entwicklungshilfe in Chile tatkräftig unterstützt worden ist, wird im Rahmen des chilenischen Wirtschaftsprogramms als einem Instrument der Selbsthilfe in der Absatzorganisation, in der Beschaffung von Produktionsmitteln und günstigen Krediten sowie zur technischen und wirtschaftlichen Beratung der Landwirte eine große Bedeutung zukommen. Vielleicht könnte daher der chilenischen Regierung an einer Unterstützung durch deutsche Genossenschaftsfachleute zur Beratung bei der Gründung landwirtschaftlicher Bezugs- und Absatzgenossenschaften und ländlicher Genossenschaftszentralen besonders gelegen sein, nachdem 1964 seitens der Bundesrepublik der materielle Rahmen hierfür durch die Zusage von Krediten an die Corporación de Fomento de la Producción (CORFO) für Investitionen bei ländlichen Genossenschaften geschaffen worden ist.

Um den im Zuge des Übergangs von extensiver zu intensiver landwirtschaftlicher Nutzung wahrscheinlich zu erwartenden Engpässen in der Beschaffung von agrarischen Produktionsmitteln zu begegnen, könnte deutscherseits die Lieferung von Saatgut, Dünge- und Schädlingsbekämpfungsmitteln sowie landwirtschaftlichen Geräten in Betracht gezogen werden. Vielleicht wäre sogar in Aussicht zu nehmen, die Lieferungen in Landeswährung bezahlen zu lassen und die Gegenwerte für weitere Förderungsmaßnahmen im Lande zu verwenden. Besonders sollten aber die Bemühungen der chilenischen Regierung zur Intensivierung der

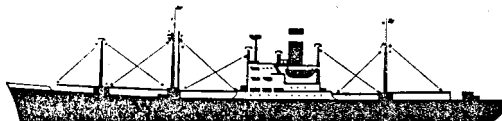
⁹⁾ Vgl. auch F.-J. Hinkelammert, a. a. O.

Jeden Sonntag von **Bremen** Jeden Dienstag von **Hamburg**

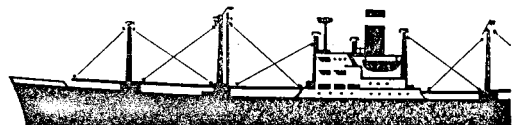
696



Woche für Woche - immer zur gleichen, festen Zeit -
Fracht-Schnelldienste nach New York und Außenhäfen.
Hamburg-New York in 9-10 Tagen.



Unsere Schiffe sind mit Tiefkühl- und Kühlräumen ausgestattet.
Und noch ein Tip:
Container, Paletten und portable tanks stehen zur Verfügung.



United States Lines

52 moderne Frachter verbinden vier Erdteile

HAMBURG: Telefon 32 16 71, Fernschr. 021 2873 • BREMEN: Telefon 30 08 11-17, Fernschr. 024 4307 • BREMERHAVEN: Telefon 4 69 51, Fernschr. 023 8716

11. Auflage soeben erschienen

Das neuzeitliche Rechnungswesen

Herausgegeben von Dr. J. Greifzu

Ein Handbuch für Buchführung, Bilanztechnik, Betriebsabrechnung und Kostenrechnung. 11. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Lexikonformat, 808 Seiten, Leinen, 52,— DM.

„Was man sonst nur in vielen einzelnen Spezialwerken finden kann, ist hier in besonderen Abhandlungen von Sachverständigen und Wirtschaftspraktikern in pädagogischer Weise dargestellt ... kann als Lehrbuch, auch für das Selbststudium, nur empfohlen werden. Es wird aber auch allen Fortgeschrittenen, Unterrichtenden und Vortragenden ein gutes Nachschlagewerk sein und wertvolle Anregungen geben.“
Oberfinanzdirektion Hannover

Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Einen Sonderprospekt erhalten Sie auch vom Verlag.

Hammerich & Lesser Verlag
2 Hamburg 36, Postfach 567

landwirtschaftlichen Produktion in den marktnahen Gebieten — wie Anbau von Obst und Gemüse, um die Ernährung der breiten Masse der städtischen Bevölkerung in ihrer Zusammensetzung zu verbessern und neue Ausführprodukte zu schaffen — durch deutsche Hilfsmaßnahmen eine Unterstützung erfahren. Hier wäre neben der Lieferung verschiedener landwirtschaftlicher Produktionsmittel auch an die Entsendung von Fachleuten zur produktionstechnischen und absatzwirtschaftlichen Beratung zu denken.

Bei der Durchführung des chilenischen Landwirtschaftsprogramms könnte überhaupt die Mitarbeit deutscher Berater — soweit dies die personellen Möglichkeiten der Bundesrepublik zulassen — wünschenswert und erfolgversprechend sein. Dabei könnte sogar an die

bisherigen Erfahrungen mit deutschen Beratern für Fragen der Bodenverbesserung, der Viehzucht, der Schädlingsbekämpfung und dergleichen angeknüpft werden. Vielleicht wäre so beispielsweise die Strukturverbesserung landwirtschaftlicher Klein- und Mittelbetriebe einer Lösung näherzubringen. Der Nutzen solcher Beratertätigkeit könnte durch den Einsatz freiwilliger Helfer des Deutschen Entwicklungsdienstes noch gesteigert werden.

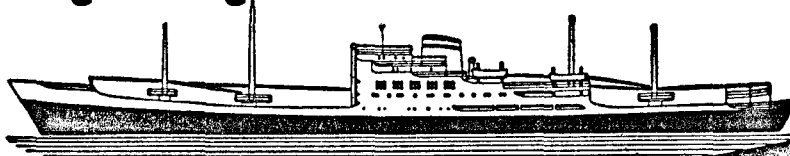
GEWERBLICHE WIRTSCHAFT

Die deutsche Hilfe sollte aber auch der Durchführung der von der chilenischen Regierung als notwendig erkannten Aufgabe zuteil werden, die Zahlungsbilanz durch Erhöhung der inländischen Erzeugung zwecks Importsubstitution und durch Ausbau der Exportindustrien auszugleichen. Um zu einer gewissen Konzentration und damit zu optimalen Effekten zu kommen, scheint es auch hier sinnvoll, die deutsche Mitwirkung auf einzelne Bereiche zu beschränken.

Nachdem schon durch die laufende deutsche Kapitalhilfe die Lieferung von Eisenbahnausrüstungen, Straßenbaugeräten und Hafenausrüstungen finanziert wird, wäre zu erwägen — da die Verbesserung von Einrichtungen des Transports und Verkehrs besonders geeignet ist, die Entwicklung bestimmter Regionen und Wirtschaftszweige voranzutreiben —, auch künftig im Rahmen der vorhandenen Mittel für derartige Vorhaben der verkehrswirtschaftlichen Infrastruktur vordringlich Darlehen zu gewähren. Dabei scheint es entwicklungspolitisch besonders sinnvoll, solche Projekte zu bevorzugen, die neue (einer verbesserten Inlandsversorgung oder einem steigenden Export dienende) Industriezweige zu fördern am besten geeignet sind.

Von der 1964 von der Bundesrepublik zugesagten Kapitalhilfe (von insgesamt 70 Mill. DM) ist ein erheblicher Teil für Vorhaben der CORFO zur Förderung des Handwerks sowie der Klein- und Mittelindustrie vorgesehen. Es liegt nahe, in diesem Zusammenhang auch zu prüfen, ob aus diesen Krediten nicht die Gründung gewerblicher Genossenschaften, insbesondere von Ein- und Verkaufsgenossenschaften des Handwerks, gefördert werden könnte, und zwar gerade im Hinblick darauf, daß von der chilenischen Regierung bei aller Anerkennung der Bedeutung der großen Bergbau- und Industrieunternehmen

Regelmäßige Liniendienste nach allen Teilen der Welt



HAMBURG-AMERIKA LINIE

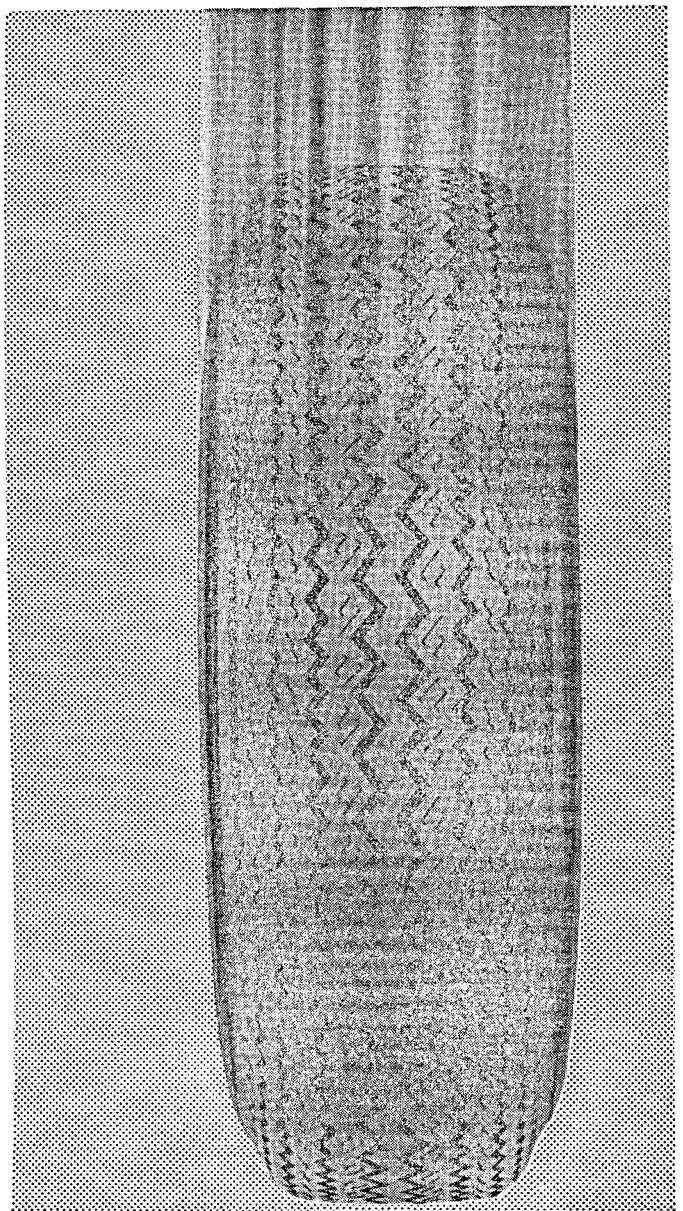


**HAMBURG II
BALLINDAMM 125**

für die chilenische Volkswirtschaft die Stärkung der mittelständischen Gewerbebranche zur Erzielung einer ausgewogenen Wirtschaftsstruktur und aus sozialpolitischen Gründen angestrebt wird. Von großer entwicklungspolitischer Bedeutung dürfte es außerdem sein, neben Fischfang und Fischkonserven-Fabrikation, für deren Ausbau im deutsch-chilenischen Finanzhilfe-Abkommen von 1964 nicht unerhebliche Darlehensbeträge vorgesehen sind, künftig vor allem die Verarbeitung von Obst, Gemüse, Zuckerrüben und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen für den Absatz auf den Inlands- und Auslandsmärkten zu fördern. Die deutsche Hilfe könnte darin bestehen, daß auf Anforderung deutsche Berater für Fragen der Qualitätsverbesserung und Standardisierung, der Marktforschung und der Auslandswerbung entsandt werden, da die Entwicklung solcher Betriebe nicht allein vom Kapitaleinsatz, als vielleicht noch stärker — neben der Sicherung der Rohstoffversorgung — von der Entwicklung der Absatzmärkte abhängt. Ferner wäre es nützlich, für forstwirtschaftliche Rohstoffe unter Berücksichtigung vorhandener Unterlagen deutscherseits eingehende Studien über die Rohstofflage, die Verarbeitungsmöglichkeiten und Kapazitäten sowie die Absatzverhältnisse durchzuführen. Auf der Grundlage solcher Studien könnten nämlich entweder private Finanzierungsmöglichkeiten oder Möglichkeiten der Beteiligung der Deutschen Gesellschaft für wirtschaftliche Zusammenarbeit mbH. (Entwicklungsgesellschaft) gemeinsam mit privaten Partnern, vielleicht auch der Einsatz von öffentlichen Kreditmitteln geprüft werden. Ganz allgemein dürften die Chancen einer Beteiligung der Entwicklungsgesellschaft an Betrieben der Verarbeitung von land- und forstwirtschaftlichen Produkten wahrscheinlich nicht ungünstig sein, sofern von chilenischer Seite bestimmte Regelungen hinsichtlich des Schutzes ausländischer Investitionen getroffen werden.

Wenngleich in einzelnen Fällen deutsche öffentliche Mittel — z. B. durch Beteiligung der Entwicklungsgesellschaft —, gleichsam als Katalysator für die Investition privater Mittel, eingesetzt werden könnten, so ist doch angesichts der Beschränktheit dieser Mittel mit größeren Beträgen bei der Förderung der gewerblichen Wirtschaft naturgemäß nicht zu rechnen. Das Schwergewicht wird hier bei Privatinvestitionen liegen müssen. Deutscherseits bestehen hierfür recht günstige Voraussetzungen; denn deutsche Unternehmer könnten für Investitionen in Chile die Begünstigungen des Entwicklungs-Steuergesetzes ebenso in Anspruch nehmen wie zinsvergünstigte Kredite und Bundesgarantien beantragen. Freilich wäre die Ratifizierung des chilenisch-deutschen Investitionsförderungsvertrages vom März 1964 hierzu erforderlich, der die rechtliche Behandlung deutscher Investitionen in Chile regelt. (Bisher hat Chile im Rahmen der deutschen Privatinvestitionen im Ausland mit einem Stand von rund 25 Mill. DM¹⁰⁾ Ende des Jahres 1964 eine geringere Rolle gespielt als andere lateinamerikani-

¹⁰⁾ Bundesminister für Wirtschaft, Tagesnachrichten Nr. 4952 vom 6. April 1965.



7% kürzerer Bremsweg
durch neue haft-energetische Zusätze

Einen guten Reifen verbessern? Diese schwierige Aufgabe stellen sich die Chemiker und Physiker der Continental immer wieder. Jetzt gelang ein weiterer Fortschritt. Neue haft-energetische Zusätze in der Laufflächen-Mischung verkürzen den Bremsweg um rund 7%. In Metern ausgedrückt: 1,30 m kürzerer Bremsweg bei 50 km/h; 3,60 m bei 80 km/h; 5,90 m bei 100 km/h.* Das ist das Mehr an Sicherheit, das wir Ihnen 1965 bieten. Continental Reifen — nur beim Fachmann.

Continental
Sicherheit, die man kaufen kann

* Zugrunde gelegt wurde reiner Bremsweg ohne Berücksichtigung der Reaktionszeit, ausgehend von der mittleren Bremsverzögerung 5 m/sec² bei konstanter Vollabbremsung.

sche Länder, wie beispielsweise Brasilien, Argentinien und Peru). Was die Ausfuhrbürgschaften und -garantien der Bundesrepublik für Chile anbelangt, so ist nach der abgeschlossenen Schuldenkonsolidierung eine Erhöhung der chilenischen Auslandsverbindlichkeiten (von denen etwa 100 Mill. DM auf vom Bund verbürgte Ausfuhrkredite entfallen dürften) nicht möglich. Die Indeckungnahme von Lieferantenkrediten für Warenexporte nach Chile durch Garantien und Bürgschaften der Bundesrepublik wird daher nur in gewissen engen Grenzen möglich sein.

Für eine Beteiligung an dem von Chile gewünschten und geförderten Aufbau von Betrieben zur Verarbeitung von Mineralöl und Erdgas, zur Herstellung von Kunststoffen und zur Produktion von Phosphatdüngemitteln scheint ein gewisses Interesse bei deutschen Unternehmern zu bestehen. Es wäre daher nützlich, wenn auf chilenischer Seite alles veranlaßt werden könnte, was geeignet erscheint, die Voraussetzungen für die Realisierung solcher Interessen zu schaffen. Aus gewissen Tendenzen in der deutschen NE-Metallindustrie lassen sich auch Möglichkeiten für eine Kooperation in der Kupfererzeugung und -verarbeitung ableiten. Angesichts der Konkurrenz, der sich die deutschen NE-Halbzeugwerke gegenübersehen, und der Notwendigkeit, sich langfristig eine bessere Rohstoff- und Vorproduktionsbasis zu schaffen, wäre entweder an die Verlagerung bestimmter Fertigungsstufen zur Erzielung von Kostenvorteilen nach Chile oder an andere Formen der Zusammenarbeit mit chilenischen Kupfererzeugern zu denken, um kostengünstigere Rohstofflieferungen für die eine und Rationalisierungsinvestitionen sowie einen regelmäßigen Absatz zu auskömmlichen Preisen für die andere Seite zu sichern.

SOZIALSTRUKTUR UND WOHNUNGSBAU

Das Programm der chilenischen Regierung betont nicht nur am Rande die soziale Komponente, vielmehr weist es ihr eine zentrale Bedeutung zu.¹¹⁾ Die Lage der sozial schwachen Bevölkerungsgruppen zu verbessern, ist eine Aufgabe, der trotz ihrer mehr nach innen ge-

¹¹⁾ Vgl. auch F.-J. Hinkelammert, a. a. O., S. 147.

richteten Aspekte eine deutsche Mithilfe nicht versagt werden sollte. So könnte erwogen werden, gewisse Mittel der Sozialstrukturhilfe im Rahmen des chilenischen Slumbereinigungsprogramms und bei der Verbesserung des Gesundheitswesens zur Verfügung zu stellen. Weitere andere Mittel sollten zur Förderung des sozialen Wohnungsbaus in Aussicht genommen werden. Alles in allem würde schließlich die Wirkung der finanziellen Maßnahmen durch den Einsatz des Deutschen Entwicklungsdienstes potenziert werden können.

Soziale Selbsthilfezentren, als Stätten der gesundheitlichen, ernährungsphysiologischen und sozialen Beratung, des gewerblichen Unterrichts und der staatsbürgerlichen Ausbildung, sollen nach Auffassung der chilenischen Regierung in den Notstandsvierteln die Eingliederung der sozial schwachen Familien in die Gemeinschaft erleichtern. Nachdem bereits einem Wunsch auf deutsche Mithilfe folgend zunächst acht solche Selbsthilfezentren — in denen neben chilenischen Sozialhelfern auch ein deutscher Berater tätig sein wird — in den Städten Santiago, Valparaiso, Concepción und Antofagasta von chilenischen und deutschen Hilfsorganisationen gemeinsam aufgebaut werden, sollten auch andere Vorhaben privater Organisationen (wie z. B. der Kirchen) im Sozial- und Gesundheitswesen bei Vorliegen der erforderlichen Voraussetzungen durch Haushaltsmittel der Bundesrepublik eine Unterstützung erfahren, da sich hier bisher besonders günstige entwicklungspolitische Auswirkungen gezeigt haben. Darüber hinaus wäre zu prüfen, ob die Förderung von Projekten des Gesundheitswesens durch eine unmittelbare öffentliche Finanzhilfe — wie sie anlässlich des Antrags der chilenischen Regierung, einen Teil der 1964 zugesagten Kapitalhilfe für die Ausstattung von Krankenhäusern zu verwenden, gewährt wird — nicht noch intensiviert werden könnte. Auch sollte zusätzlich die Frage aufgeworfen werden, ob die Hilfe nicht noch von größerem Nutzen sein würde, wenn entweder bevorzugt kleinere Krankenhäuser zur Versorgung der ländlichen Bevölkerung errichtet oder beim Bau größerer Krankenhäuser diese mit Sozialzentren oder anderen sozialen Einrichtungen verbunden werden.

Acta Technica Academiae Scientiarum Hungaricae

Diese Zeitschrift der Ungarischen Akademie der Wissenschaften veröffentlicht Abhandlungen ungarischer und ausländischer Wissenschaftler der entsprechenden Wissenszweige in deutscher, englischer, französischer oder russischer Sprache, mit Zusammenfassungen in allen der angeführten Sprachen. Von der Acta Technica erscheinen jährlich 3 Bände, die zweimonatlich in Doppelheften in einem Umfang von etwa 200 Seiten herausgegeben werden. Format: 17×24 cm. Abonnementspreis pro Band: DM 35,—

Auslieferung für das Gebiet der Deutschen Bundesrepublik:
KUNST UND WISSEN, Erich Bieber, Stuttgart S, Wilhelmstraße 4

AKADÉMIAI KIADÓ — VERLAG DER UNGARISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
BUDAPEST V. ALKOTMÁNY UTCA 21

Die Bundesrepublik hat Teile der 1964 gewährten Kapitalhilfe und der fälligen Tilgungsrate (in Höhe von 33 Mill. DM) aus dem sog. Erdbeben-Darlehen von 1962 (in Höhe von 100 Mill. DM) für Zwecke des sozialen Wohnungsbaus zur Verfügung gestellt. Die chilenischen Vorstellungen, die Programme zur Verbesserung der städtischen Sozialstruktur durch verstärkten sozialen Wohnungsbau zu ergänzen, verdienen bei ihrer Realisierung auch weiterhin eine deutsche Hilfestellung. Es sollte daher erwogen werden, auch künftig in begrenztem Umfang (Landeswährungs-) Mittel aus der 1965 an sich fällig werdenden und dabei längerfristig zu prolongierenden Tilgungsrate (wiederum 33 Mill. DM) des Erdbeben-Darlehens dem sozialen Wohnungsbau zuzuführen, nicht zuletzt deshalb, weil das chilenische Wohnungsbauprogramm durch entsprechende Eigenbeteiligung der begünstigten Bevölkerungskreise den Gedanken einer Selbsthilfe verwirklicht und eine breit gestreute Eigentumsbildung ermöglicht.

BILDUNG UND AUSBILDUNG

Um nachhaltige, auch soziale Wirkungen zu erreichen und um die Eigeninitiative zu wecken und zu stärken, wird im chilenischen Regierungsprogramm dem Bildungs- und Ausbildungswesen in allen seinen Formen eine erhebliche Bedeutung beigemessen.¹²⁾ In erster Linie ist dabei wegen der bekannten Multiplikatorwirkung an die Ausbildung von Lehrkräften gedacht. Nachdem in den vergangenen Jahren von deutscher Seite die Ausbildung von Landschullehrern und die Errichtung eines Volksbildungsinstituts unterstützt worden sind, sollte künftig die Hilfe auf diesem Gebiet noch intensiviert werden, wobei auch hier zweckmäßigerweise gewisse regionale und sachliche Schwerpunkte zu bilden wären. Es könnte dabei auch an eine Einladung chilenischer Lehrer zum Aufenthalt in der Bundesrepublik (Sammlung praktischer Erfahrungen im deutschen Schulwesen) gedacht werden, wie überhaupt im Sinne der traditionell guten Beziehungen an eine enge Zusammenarbeit zwischen der chilenischen und deutschen Wissenschaft, vor allem auf den Gebieten der Pädagogik und Erziehungswissenschaft.

Es sollte aber auch nicht der Nutzen unterschätzt werden, der mit der Förderung der Ausbildung von

¹²⁾ Vgl. auch F.-J. Hinkelammert, a. a. O.

VORTISCH-ZSCHUCKE

Binnenschiffahrts- und Flößereirecht

Erläuterungswerk

3., erweiterte Neuauflage.

Bearbeitet von
Rechtsanwalt und Notar OTTO VORTISCH

Oktav. XX, 631 Seiten, 1963. Ganzleinen DM 72,—
(Sammlung Guffentag Band 36)

Der mit der Erstauflage im Jahre 1938 eingeschlagene Weg, in handlicher Form ein möglichst umfassendes Erläuterungswerk zum Binnenschiffahrts- und Flößereirecht zu schaffen, ist mit dieser erweiterten dritten Neuauflage weiter ausgebaut worden. Es werden nicht nur die Vorschriften des Binnenschiffahrts- und Flößereigesetzes, sondern nunmehr auch die Bestimmungen des Binnenschiffsverkehrsgesetzes erläutert. Ferner sind die schiffahrtsrechtlichen Nebengesetze mitaufgenommen worden.

In den Erläuterungen sind die inzwischen erfolgten gesetzlichen Änderungen berücksichtigt und die grundsätzlichen richterlichen Entscheidungen sowie die Schiffsbräuche und die Schiffspraxis mitverwertet worden. Die seerechtlichen Vorschriften werden vergleichsweise mit herangezogen und es wird auch auf die Zusammenhänge mit anderen Rechtsgebieten hingewiesen.

Das Erläuterungswerk soll in diesem erweiterten Umfang für die Binnenschiffahrtstreibenden und für alle anderen am Binnenschiffsverkehr interessierten Kreise bestimmt sein, aber auch für die Gerichte und alle auf diesem Gebiet sonst in Betracht kommenden Beteiligten ein Wegweiser und Ratgeber sein.

WALTER DE GRUYTER & CO. - BERLIN 30

land- und forstwirtschaftlichen Fachkräften für die chilenische Landwirtschaft verbunden sein würde. Mit der Errichtung einer landtechnischen Lehr- und Versuchsanstalt in Osorno, einer Ausbildungsstätte für Forstpersonal in Valdivia und weiteren Hilfen sind bereits einige Schritte in dieser Richtung unternommen worden. Es wird künftighin wahrscheinlich mit chilenischen Wünschen zu rechnen sein, die Forstwissenschaftliche Fakultät der Universität Valdivia noch stärker als in den vergangenen Jahren, und zwar vor allem durch die Entsendung von Dozenten, die Vergabe von Stipendien und eine Lieferung von Einrichtungen und Material zu unterstützen. Darüber hinaus sollten aber auch landwirtschaft-



Studies on Fertility and Social Mobility

Edited by E. SZABADY — 330 Seiten und 102 Tabellen, 16 Abbildungen, 16×24 cm, Ganzleinen DM 24,—

Der Band enthält das gesamte Material des von der Ungarischen Akademie der Wissenschaften veranstalteten Internationalen Demographischen Symposions.

Input-Output Tables - Their Compilation and Use

Scientific Conference on Statistical Problems, Budapest 1-5 June, 1961, Branch „A“ — Edited by O. LUKACS

Englische Studien, 292 Seiten, zahlreiche Tabellen, 2 Beilagen, 17×24 cm, Ganzleinen DM 34,—

Die Referate und Diskussionen der Sektion „A“ der Budapester Wissenschaftlichen Statistischen Konferenz behandelten theoretische und praktische Fragen, die bei der Bilanz aufstellung der Zweiteverbände auftauchen.

Auslieferung für das Gebiet der Deutschen Bundesrepublik:
KUNST UND WISSEN
Erich Bieber, Stuttgart S, Wilhelmstraße 4

AKADÉMIAI KIADÓ

VERLAG DER UNGARISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN — BUDAPEST V. ALKOTMÁNY UTCA 21

liche Ausbildungseinrichtungen als Vorhaben privater Organisationen durch Zuschüsse aus dem Bundeshaushalt gefördert werden. Diese Maßnahmen könnten durch eine verstärkte Ausbildung von Fach- und Führungskräften in der Bundesrepublik eine wertvolle Ergänzung erfahren; beispielsweise wäre im Zusammenhang mit der Förderung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens die Einladung einer größeren Anzahl von chilenischen Genossenschaftsleitern zur Weiterbildung in die Bundesrepublik zu erwägen.

Eine Förderung des gewerblichen Ausbildungswesens könnte schließlich den deutschen Beitrag abrunden. Vorgesehen ist bereits, die Facharbeiter- und Ingenieurschulen in Santiago und Fruttillar durch Entsendung von Lehrkräften und Materiallieferungen zu unterstützen. Auch haben die deutschen Fortbildungs- und Stipendienprogramme für Fach- und Führungskräfte bisher über 100 chilenischen Nachwuchskräften die Möglichkeit gegeben, sich in der Bundesrepublik auf ihrem Fachgebiet fortzubilden. Es wäre zu erwägen, solche Programme in Zukunft vielleicht noch zu erweitern. Da allerdings nur Angehörige solcher Berufszweige ihre Fortbildung in Deutschland erhalten können, für die es in Chile noch keine ausreichenden Möglichkeiten gibt, sollte außerdem geprüft werden, in welchem Umfange es möglich ist, deutsche Stipendien für die Ausbildung an chilenischen Fach- und Hochschulen zu gewähren.

POLITISCHE ASPEKTE — CHILE ALS TRADITIONELL GUTER FREUND DEUTSCHLANDS

Die Malaise im Nahen Osten hat deutlich vor Augen geführt, daß die Entwicklungshilfe als Instrument einer (kurzfristigen) Außenpolitik nicht geeignet ist; der Versuch, neutralistisch sein wollende Länder durch Entwicklungshilfe dazu zu bringen, daß sie eine eindeutige Haltung zu den deutschen Lebensfragen einnehmen, muß geradezu als gescheitert angesehen werden. Es hat sich gezeigt, daß das Gesetz des Handelns nicht beim Geberland bleibt, dieses vielmehr einer mehr oder weniger offenen Erpressung durch das Empfängerland ausgesetzt ist, die um so wirksamer ist, je mehr Mittel diesem Empfängerland bereits zur Verfügung gestellt worden sind. Die Erfahrungen mit der Auslandshilfe der USA¹³⁾ weisen in die gleiche Richtung. Auf die Dauer läßt sich eben kein Land zu einer politischen Linie bestimmen, die es für unvereinbar mit seinen Interessen hält. Das ist ein Datum, mit dem die Gewährung von Entwicklungshilfe zu rechnen hat. Sie kann daher nur dort ein Mittel der Außenpolitik sein, wo sie an bereits vorhandene gleiche oder ähnliche Interessen anknüpft. Aber auch dann ist im allgemeinen eine politische Wirkung nur zu erwarten, wenn die Entwicklungshilfe-Maßnahmen für das betreffende Land einen bestimmten Mindestumfang erreichen, der groß genug ist, um im Rahmen der eigenen wirtschaftlichen und sozialen Anstrengungen eine wesentliche Rolle zu spielen. Demnach scheint auch unter dem Gesichtswinkel der politischen und ökonomischen Effizienz der gewährten Hilfe eine Abkehr vom bisherigen „System“ ratsam. Gerade politische (nicht nur ökonomische) Gründe legen es nahe, sich einem System der Verteilung der Entwicklungshilfe zuzuwenden, das unter dem Gesichtswinkel der gleichgerichteten politischen Interessen und der vorhandenen „Entwicklungsbereitschaft“ bestimmte Regionen oder Räume auswählt und diese dann langfristig fördert.

Faßt man so die Entwicklungshilfe als ein Instrument auf, um bereits vorhandene politische Übereinstimmungen zu festigen und zu unterstützen, so kann man ruhig alle „unsicheren Kantonisten“ fahren lassen. Um so mehr können dann die Entwicklungshilfemittel dazu verwendet werden, den traditionellen politischen Freunden unter den Entwicklungsländern zu helfen, ihr wirtschaftliches Wachstum zu beschleunigen und ihre sozialen Probleme zu lösen. Unter diesen traditionell guten Freunden Deutschlands rangiert Chile mit an erster Stelle, und zwar gleichgültig, wie bisher die jeweilige Regierung hieß. Wieviel mehr sollten wir jetzt veranlaßt sein, mit unserer Entwicklungsförderung tatkräftig zu helfen, da eine Regierung ins Amt gelangt ist, deren wirtschaftlichem und sozialem Willen und deren ernstem, moralischem Pathos jede Achtung gebührt!

¹³⁾ Vgl. W. W. Kretzschmar: Auslandshilfe als Mittel der Außenwirtschafts- und der Außenpolitik, München 1964, S. 219 ff.